

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 65 (1982)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Aus dem Zentralvorstand  
**Autor:** L.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-412808>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dem Umstand, dass der Solothurner in überdurchschnittlichem Masse parteipolitisch fixiert ist. Es gibt in diesem Kanton nur wenige, die sich nicht offen als Wähler einer der drei Parteien bekennen. Ich müsste mich deshalb schwer täuschen, wenn meine Annahme unzutreffend wäre, dass selbst viele überzeugte Freidenker bei diesen Verfassungsratswahlen *nicht* die Freidenkerliste eingeworfen, sondern ihre Partei gewählt haben. Ich hätte es auch nicht anders getan! Durch die Wahlkonkurrenz der Freidenker ist deshalb bei den laizistischen Parteien möglicherweise einiger Goodwill für unsere Sache verlorengegangen.

Nicht zu vergessen ist auch, dass die 65 Listenstimmen, welche die Freidenkerliste auf sich vereinigt hat, am Wahltag bestimmt nicht der CVP gefehlt haben. Dafür haben sie unter Umständen gerade jenen politischen Kräften, von denen wir für unsere Sache am meisten zu erwarten haben, ein Mandat gekostet.

Man kann die Sache drehen wie man will, die Einreichung einer Freidenkerliste halte ich — bei allem guten Willen, der den Oltnen Gesinnungsfreunden zugute zu halten ist — für eine fragwürdige Premiere. Sie ist mindestens so verfehlt, wie wir ja schon immer die Existenz konfessionell ausgerichteter Parteien und Gewerkschaften als ein Unding betrachteten. Hoffen wir, dass es sich um eine einmalige Angelegenheit gehandelt hat.

Peter Berger, Winterthur

## Du sollst nicht Schätze sammeln . . .

Mit grossem Erstaunen vernehme ich aus dem «Tages-Anzeiger» vom 1. Dezember 1981, dass der Präsident des Zürcher Kirchenrates nicht von der Kirche besoldet wird. Er wird vom Kanton, also aus Steuergeldern, bezahlt. Und das nicht zu knapp! Dieser «Diener Gottes» — für das hält er sich doch wohl? — erfreut sich einer Spitzenposition in der obersten Lohnklasse. Er bekommt ungefähr so viel, wie vier Angestellte des Kantons zusammen, nämlich 132 736 Franken.

Der Kanton Zürich hat sich von der Kirche weismachen lassen, dass ihr Präsident ebenso wichtig ist wie der Kantonsingenieur, der Erste Staatsanwalt

und der Verwaltungsdirektor des Universitätsspitals. Bescheidenheit ist eine Zier . . .

Auch der Kirchenratsschreiber bringt es noch auf die hübsche Summe von 101 000 Franken, zählt also durchaus zu den oberen Rängen.

In dieser komfortablen Lage dürfte es wohl nicht ganz einfach sein, sich noch mit jenem Manne verbunden zu fühlen, von dem die Legende erzählt, dass er nicht wusste, wo er sein Haupt hinlegen sollte . . .

Auf jeden Fall hat der Kampf gegen die saubere Trennung von Staat und Kirche für gewisse Leute recht handfeste praktische Hintergründe. Auf solch prächtige Privilegien verzichtet man begreiflicherweise nur ungern.

Bert Ambach, Zürich

## Aus dem Zentralvorstand

Der Zentralvorstand trat 1981 sieben Mal zusammen. Stets gibt es vieles zu besprechen und zu beschliessen. Wir können darüber nur in Stichworten berichten. Am 5. Dezember in Olten (zu dieser Sitzung waren auch die Präsidenten der Orts- und Regionalgruppen eingeladen), kamen u. a. die folgenden Aufgaben der FVS zur Sprache:

Schaffung der Möglichkeit für jedermann, letztwillig über die eigene Bestattung zu bestimmen, was bedeutet: das geltende Personenrecht ist zu ändern.

Der Informationsfluss von den Gruppen zum ZV ist zu verbessern, insbesondere betreffend kantonale Gesetzesvorlagen, z.B. Änderungen der Schulgesetze im Hinblick auf den Religionsunterricht.

Ausbau eines Ethik-Unterrichtes für die ganze Schweiz. Hierzu ist die Herausgabe einer Broschüre ins Auge zu fassen, in der die in den letzten Jahrzehnten im In- und Ausland gemachten Erfahrungen verarbeitet sind.

Die Literaturstelle ist besser zu unterstützen: a) durch vermehrte Hinweise auf gute Publikationen, b) durch Druck einer Bestellkarte.

Die gut gestaltete Zeitung muss vermehrt Verbreitung ausserhalb der FVS

Am 25. April 1982 findet in Luzern die

## Delegiertenversammlung der FVS

statt. Wir bitten die Orts- und Regionalgruppen, rechtzeitig die Delegierten zu wählen und dem Zentralpräsidenten mitzuteilen.

**Anträge** der Sektionen sind gemäss statutarischer Vorschrift 10 Wochen vor der Delegiertenversammlung, also bis zum 14. Februar 1982 dem Zentralvorstand, beziehungsweise dem Zentralpräsidenten (A. Bossart, Säntisstrasse 22, 8640 Rapperswil) einzureichen.

finden. Es wird darum gebeten, Propaganda-Adressen von den Gruppen an die Geschäftsstelle zu melden, da Propaganda-Abonnemente neuerdings für 3 Monate gratis sind. Inserate wären willkommen.

Aus den Mitteilungen war die immense Arbeit des Zentralpräsidenten ersichtlich und auch die Tatsache, dass Leserbriefe eine Möglichkeit sind, eine Darstellung unserer Standpunkte in anderen Zeitungen erscheinen zu lassen. So hat auch die Darstellung der FVS in Radio 24 viele Anfragen gebracht. Erfreulich war es auch, zu erfahren, dass im Kanton Schaffhausen in den Schulen statt Religions- und Sittengeschichte heute das Fach Lebenskunde gelehrt wird.

Der Kongress der Weltunion der Freidenker war ein Erfolg; es wurde darüber auch in den welschen Zeitungen und am Radio berichtet.

Bei der Heimfahrt aus Olten stellte ich mit grosser Freude fest, dass viele Menschen an der Friedensdemonstration in Bern teilgenommen hatten. Inert kurzer Zeit trafen im HB Zürich drei Extrazüge aus Bern ein. Auch hier gilt also: Und sie bewegt sich doch . . .

L.S.